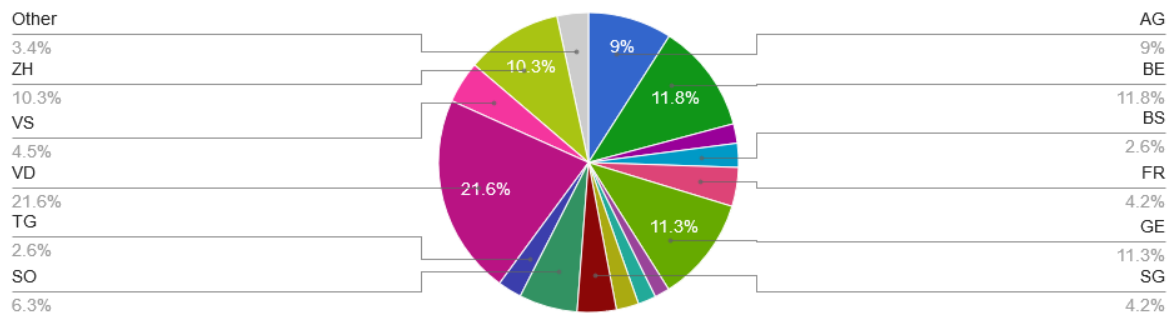


Coronavirus-Prävention in Logistik und Transport:
**Der Umgang mit dem Coronavirus in der
 Logistik- und Transport-Branche**

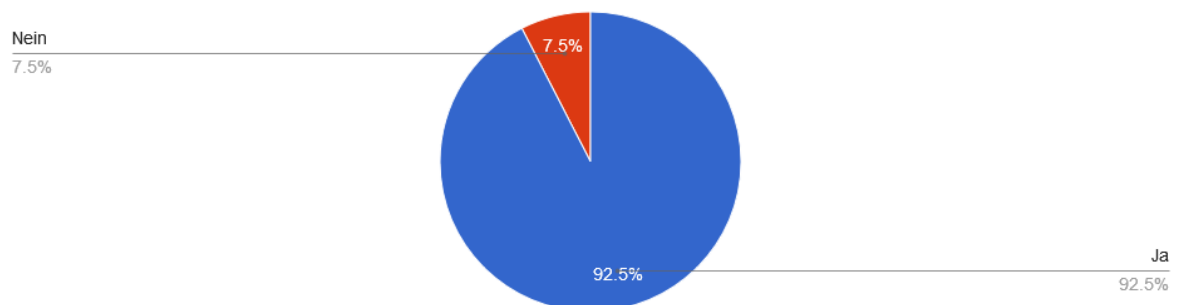
1. Kantonale Verteilung der Meldungen

Gesamtzahl der Meldungen: 1026 (bis 27. April 2020).

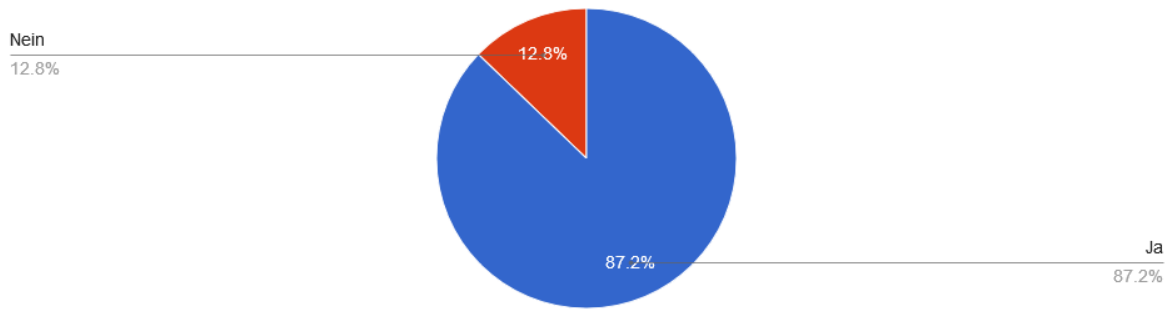


2. Fragen zu den Sicherheitsvorschriften am Arbeitsplatz

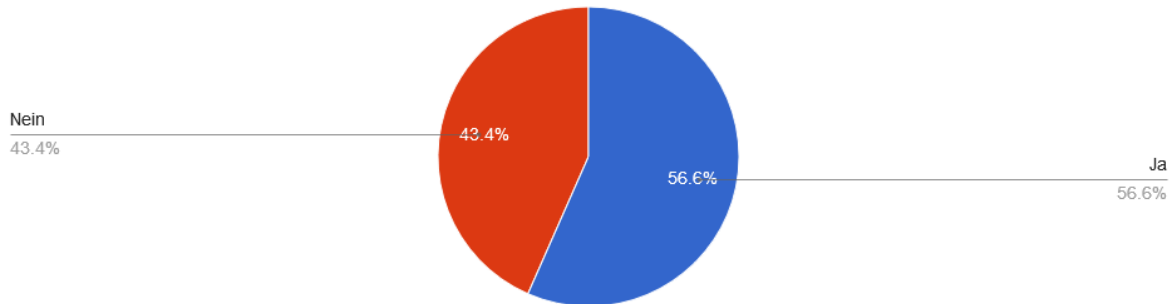
2.1. Hat dein Arbeitgeber die Belegschaft umfassend über die persönlichen und arbeitsplatzbezogenen Schutzmassnahmen informiert?



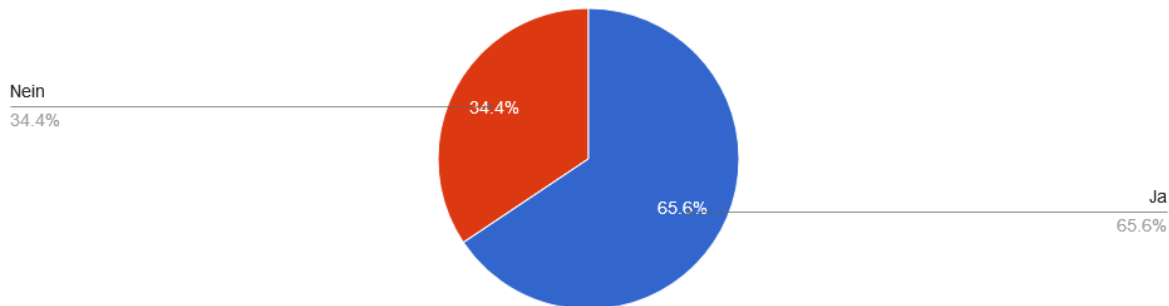
2.2. Sind ausreichend Möglichkeiten zum Händewaschen oder Hände desinfizieren vorhanden?



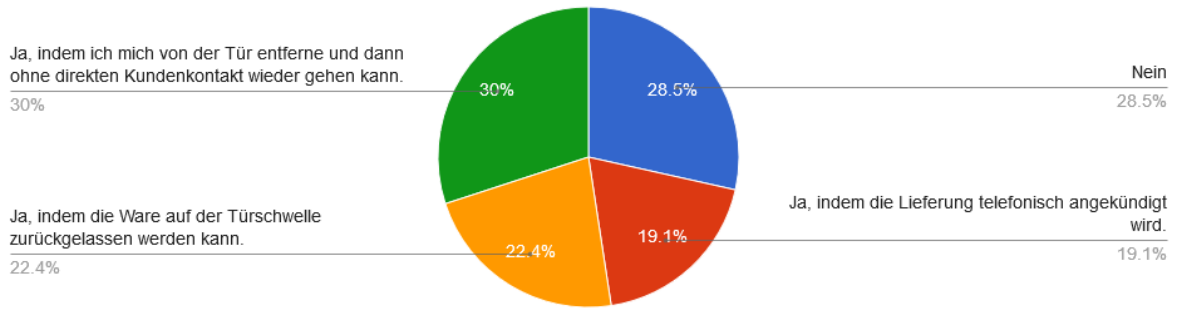
2.3. Wird der Mindestabstand von 2 Metern zwischen Arbeitnehmenden permanent eingehalten?



2.4. Werden Arbeitsmittel (Hubwagen, Führerhaus, Lenkrad, Arbeitsflächen, Tastaturen, etc.) regelmässig desinfiziert und hast Du ausreichend Desinfektionsmittel, dies selber zu tun?

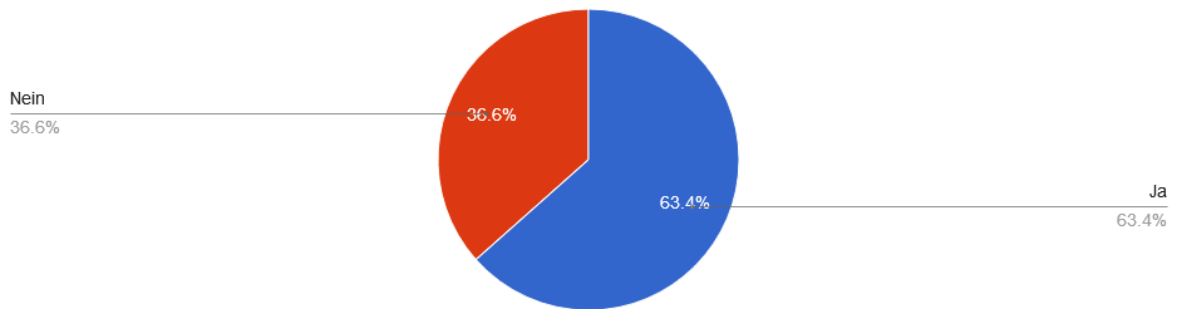


2.5. Sind Massnahmen getroffen worden, um den direkten Kontakt zwischen dir und den Kundinnen und Kunden zu vermeiden?

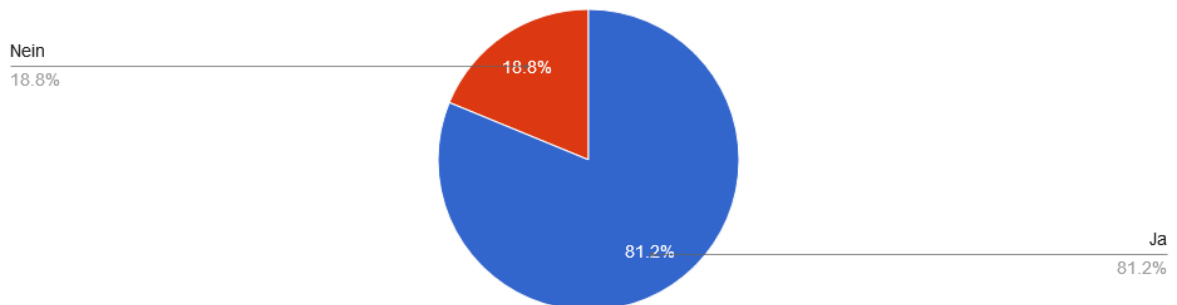


3. Der persönliche Schutz vor dem Coronavirus

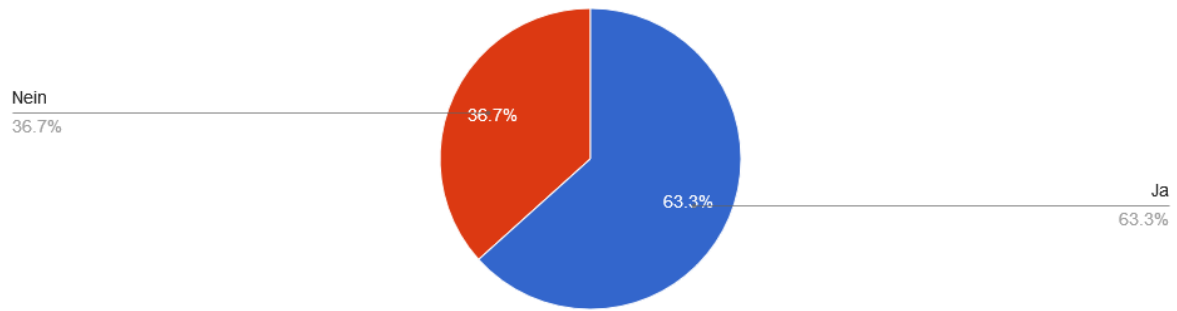
3.1. Werden speziell gefährdete Mitarbeiter/innen (Bluthochdruck, Diabetes, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, chronische Atemwegserkrankungen, Erkrankungen und Therapien, die das Immunsystem schwächen, Krebs) informiert, dass sie mit 100% Lohn zu Hause bleiben sollen?



3.2. Ist sichergestellt, dass Mitarbeiter/innen mit Symptomen, welche von Covid-19 stammen könnten (Husten und/oder Fieber), nach Hause geschickt werden?

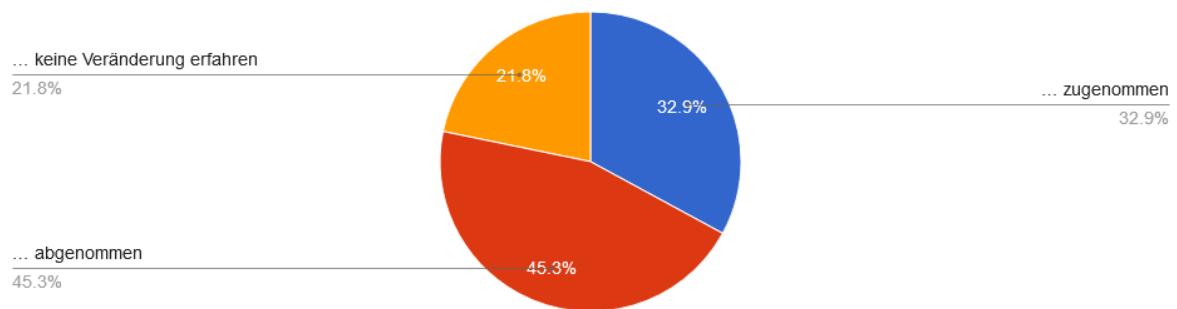


3.3. Ist garantiert, dass Mitarbeiter/innen, welche in Kontakt mit Covid-19-Infizierten standen, während zehn Tagen zu vollem Lohn zu Hause in Quarantäne bleiben?

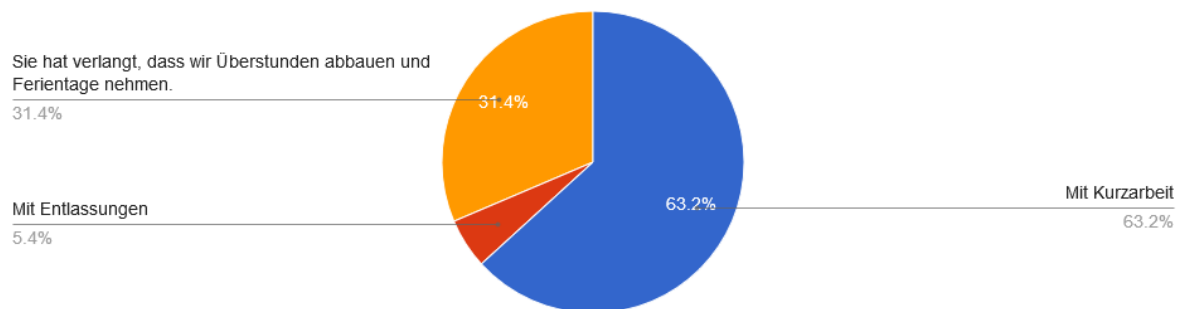


4. Der aktuelle Geschäftsgang, Kurzarbeit, etc.

4.1. In den letzten Wochen hat die anfallende Arbeit im Betrieb...



4.2. Falls das Arbeitsvolumen gesunken ist, wie hat deine Firma reagiert?



5. Andere Probleme mit den Gesundheitsmassnahmen oder Arbeitsbedingungen im Betrieb (Auswahl, leicht redigiert)

«Wir haben schon zwei Corona-Patientinnen, die in unserer Abteilung gearbeitet haben. Man sagte uns, wir sollten nicht auf Panik machen und trotzdem arbeiten kommen.»

«Viele Leute, die zu den Risiko-Patienten gehören, arbeiten unter Druck weiter. Herzranke, Leute mit Krebs. Trotz Arztzeugnis darf man nicht zuhause bleiben, das hat mir der Chef persönlich gesagt.»

«Ein Mitarbeiter bei uns ist schon positiv, er hat das Coronavirus. Und wir arbeiten normal weiter. Ich habe das Gefühl, dass sie Informationen über erkrankte Personen im Betrieb verstecken.»

«Es gab positiv getestete Mitarbeiter. Und die Mitarbeiter, die engen Kontakt mit den Corona-Infizierten hatten, müssen ganz normal weiterarbeiten. Oder wenn jemand im Familienkreis einen Infizierten hat, wird er vom Vorgesetzten gebeten, Stillschweigen zu bewahren und weiter zu arbeiten. Ein Mitarbeiter, der jetzt positiv getestet wurde, hat während dem Arbeiten angefangen zu husten und Schüttelfrost bekommen. Er hat den Vorgesetzten informiert und als Antwort bekommen, er solle normal weiterarbeiten!»

«Mehrere Techniker haben das Virus erwischt. Niemand hat uns etwas gesagt. Uud nach einer Woche zuhause sind sie wieder arbeiten gekommen. Man hat das vor uns versteckt. Wir haben immer Kontakt zu ihnen gehabt.»

«Es gibt ältere Leute, die arbeiten müssen obwohl sie zur Risikogruppe gehören.»

«Obwohl Gruppen von mehr als fünf Personen nicht erlaubt sind, wird verlangt, an Besprechungen zu kommen, wo mehr als fünf Personen anwesend sind. Der Abstand von zwei Metern kann auch nicht eingehalten werden.»

«Während der Arbeit ist es unmöglich, den Abstand einzuhalten.»

«Wenn die Kunden die Lieferscheine unterschrieben müssen, ist es eine grosse Gefahr für uns Transporter. Weil da haben wir direkt Kontakt mit anderen Menschen.»

«Generell werden die Kunden besser geschützt als die Arbeiter. Die 2-Meter-Abstandsregel ist in einem Take-Away-Betrieb nie und nimmer einhaltbar, ausser man würde die Produktivität extrem runterfahren.»

«Es gibt keine Masken, obwohl wir Kontakt mit den Kunden und den Angestellten im Lager haben.»

«Die Ausbildungen wurden nicht unterbrochen. Am 17. April ist der Ausbildner mehrere Stunden mit zwei Lehrlingen in der Führerkabine gewesen. Niemand trägt Masken.»

«Leider wird in diesem Unternehmen nichts respektiert. Es gibt keine Masken oder Handschuhe. Keinen Sicherheitsabstand zwischen den Mitarbeitenden. Es ist eine katastrophale und gefährliche Situation. Die Verantwortlichen haben sich in den Büros eingeschlossen und denken nicht an uns.»

«Toilette für Chauffeure ohne Seife und Desinfektionsmittel.»

«Desinfektionsmittel muss ich selber kaufen. Es gibt keine Mundschutzmasken.»

«Ich wollte meine eigenen FFP2-Schutzmasken benutzen, die ich gekauft habe. Aber wir haben keine Erlaubnis. Eine Sache ist, dass die Firma nichts zur Verfügung stellt. Aber dass wir keine Masken tragen dürfen, ist ein Skandal.»

«Zum Teil können die 2 Meter nicht eingehalten werden, da wir hier auch Sperrgut verarbeiten und da meistens 2 Mann mit anpacken, da viele Pakete über 30kg schwer sind. Obwohl man den Kontakt zu anderen kurz halten oder am besten vermeiden soll, arbeiten wir hier 10 Stunden pro Tag, also mehr als normal. Es gibt jetzt 6-Tage-Wochen mit zum Teil 55 Stunden reine Arbeitszeit. Zeitweise hatten wir kein Desinfektionsmittel mehr und die 2 Meter werden auch bei den Briefings nicht eingehalten.»

«Desinfektionsmittel für die LKW-Kabine steht erst seit zwei Tagen zur Verfügung. Die Firma reagiert immer erst auf Druck der Chauffeure. Weil die Arbeits- und Ruhezeitverordnung ausser Kraft gesetzt wurde, leisten wir jetzt 15-Stunden-Tage.»

«Wir leisten momentan Arbeiten für den Monat Mai. Wir besuchen jeden Tag Fabriken und Kunden. Das ist total unnötig! Wir sollten eigentlich Pikettdienst anbieten und nur die Notfälle erledigen.»

«Wir müssen ständig 12 bis 13 Stunden arbeiten. Und am Samstag wollen sie auch, dass wir arbeiten. Es wurde uns gesagt, wir sollten glücklich sein, dass wir eine Arbeit haben. Wir könnten ja gehen, wenn es uns nicht passt.»

«Ich habe das Gefühl, dass die Firma ein anderes Gesetz hat. Wir zeigen nach aussen, dass alles perfekt ist. Aber ist nicht so. Wir sind alle in Gefahr. Und gefährden andere.»